



TVT

Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e.V.

Nutzung von Tieren im sozialen Einsatz

Merkblatt Nr. 131.3 Hühner



Dieses Merkblatt entstand in Kooperation mit der Stiftung Bündnis Mensch & Tier.

© Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e.V. (TVT), Bramscher Allee 5, 49565 Bramsche.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung der TVT unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Hühner

Merkblatt Nr. 131.3

Erarbeitet vom AK 10 (Tiere im sozialen Einsatz)

Verantwortliche Bearbeiter: Dipl. Biologin Cornelia Drees, Dr. Michael Drees

Stand: September 2011

Eignung für den sozialen Einsatz

Das Huhn ist zum einen wegen des sehr reizvollen taktilen Erlebnisses im sozialen Einsatz beliebt. Zum anderen zeigen Hühner eine hohe Reaktivität auf menschliche Verhaltensweisen.

Indem das Huhn menschliche Verhaltensmuster sehr gut spiegelt, hilft es seinem Gegenüber, dem Menschen, Eigenschaften wie Zurückhaltung, Höflichkeit, Sanftmut und Bezogenheit zu entwickeln.

Hühnervögel gehören nicht zu den typischen „Streicheltieren“. Der enge Personenkontakt mit diesen Tieren ist den meisten Menschen unbekannt, so dass keine eingeübten Umgangsrituale mit dieser Spezies existieren und eine gezielte Kontaktabahnung hergestellt werden kann.

Herkunft

Als Vorfahre unserer Hühnerrassen gilt das Bankivahuhn, das in waldigen Gebieten Indiens und Süd-Chinas lebte. Diese bewaldeten Habitate bieten dem Fluchttier Huhn Schutz und Deckung vor Fressfeinden und sichere erhöhte Schlafplätze in den Bäumen. Das Huhn ist ein Scharr- und Laufvogel, der die längste Zeit des Tages am Boden verbringt. Die Flugfähigkeit ist nicht gerade überragend und wird nur in Notfällen und oder um den Schlafplatz zu erreichen genutzt. Hühner sind Allesfresser, bei denen sowohl Regenwurm und manchmal auch Maus auf dem Speiseplan steht, als auch Samenkörner aller Art, Gras, Gemüse und Obst. Auch kleine Steine werden in den Kropf gefüllt, die der Zerkleinerung der Nahrung im Magen dienen.

Wildhühner leben in Gruppen von 10 bis 40 Tieren, wobei ein Hahn immer mehrere Hennen betreut. Überzählige Hähne schließen sich zu losen Männergruppen zusammen.

Schon die Römer domestizierten das Wildhuhn und schufen viele verschiedene Farb- und Formvarianten. Ab dem Mittelalter war das Huhn auch hier ein wichtiges Nutztier (Eier, Federn, Fleisch und Dünger).

Verhalten

In einer Hühnergruppe gibt es eine feste Rangordnung, die, wenn kein moderierender Hahn dabei ist, schon mal blutig ausgetragen wird. Wenn für jedes Huhn die Rangordnung geklärt ist, lebt die Hühnergruppe recht stressfrei zusammen. Die Massentierhaltung aber bedeutet für ein Huhn ständigen Stress, weil es keine sicheren, gefügten Tiergruppen gibt.

Das Huhn hat einen festen Tagesrhythmus. Bei Sonnenaufgang beginnt der Hühnertag mit der Futtersuche, im Lauf des Vormittags wird das Ei gelegt und am Spätvormittag ist die Zeit für das tägliche Sandbad. Anschließend werden die Federn geputzt und geordnet und zum Abschluss aus der Bürzeldrüse nachgefettet. Die Mittagspause wird gerne, wenn vorhanden, in der Sonne und auf einem erhöhten Sitzplatz verbracht. Dann ist erneut die Futtersuche an der Reihe und bei Sonnenuntergang ist ein jedes Huhn gern wieder auf seinem bekannten erhöhten Platz im Stall oder auf dem Baum.

Einmal im Jahr fällt das alte Gefieder ab und wird innerhalb weniger Wochen vollständig neu ausgebildet.

Dieses stellt eine hohe Stoffwechselbelastung für den Organismus dar.

Sinnesleistungen	
Geruchssinn	Der Geruchssinn ist nur sehr schwach vorhanden und wird bei der Nahrungssuche durch den Tastsinn ersetzt
Hörsinn	Kein äußeres Ohr, aber sehr gute Hörleistung unterstützt von den Vibrationsorganen, die Annäherung von potentiellen Feinden frühzeitig verrät.
Tastsinn	Tasthaare neben dem Schnabel
Sehsinn	fast 360 Grad Radius, eingeschränktes räumliches Sehen: daher abwechselnd muß das rechte und das linke Auge einen Gegenstand betrachten, keine Gleitsicht: daher Ausgleich durch ruckartige Kopfbewegungen, gutes Farbsehen, Helligkeit wird als positiv empfunden, sehr eingeschränkte Sicht im Dunkeln, max. 50m für größere Gegenstände, z.B. ihren Schlafplatz, den sie ungern aus den Augen verlieren, ca. 5m, was im ursprünglichen Habitat, dem Wald sinnvoll war. Kann Rot, Blau, Grün unterscheiden.
Geschmackssinn	nur bis zu 380 Geschmacksknospen (Mensch 900)

Ausdrucksverhalten	lautlicher Ausdruck	nonverbaler Ausdruck
Entspannung	Sanfte Gurrlaute	In der Entspannung sind Sandbad, Federpflege und weitere Komfortverhalten möglich
Freude	Gackern mit lang gezogenem Zwischenton	Aktives zugewandtes Verhalten
Desinteresse		Abwenden
Meideverhalten	Eher still	Suchen Deckung
Überforderung		Bei Stress verfallen sie in eine Art Apathie
Ängstlichkeit	Aufgeregtes Gackern mit lauten Warnschreien	Als Fluchttier suchen sie Deckung und das Weite
gesteigerte Angst		Beim Erreichen eines Verstecks erstarren sie dort stumm bis zum Abklingen der Angst
Aggression	Kurz rhythmisches Gackern	Gestreckter Hals, aufgebauschtes Federgewandt

Haltung

Hühner sollten immer in einer Gruppe gehalten werden und Freilauf oder einen Auslauf zur Verfügung haben. Im Auslauf sollten Büsche (oder entsprechende Gestaltungselemente) dem Huhn Schutz und dadurch ein Gefühl von Sicherheit vermitteln. Zur Gefiederpflege ist ein überdachter, trockener Platz mit geeignetem Material für ein Sandbad unabdingbar.

Stall	Hühner, denen Freilauf bzw. ein geeigneter Auslauf zur Verfügung steht, halten sich fast nur zur Nachtruhe und Eiablage in einem Stallgebäude auf. Sofern den Tieren nur eingeschränkter Auslauf geboten werden kann, muss zur Kompensation das Flächenangebot des Stalles und die Vielfältigkeit der Einrichtung erhöht werden. Falls die Tiere im Winter keine Aufenthalts- bzw. Auslaufmöglichkeiten in geschützten Gebäudeanteilen haben (z. B. Scheune, Stall anderer Großtiere), muss ebenfalls eine angemessene Stallfläche für den ganzjährigen Aufenthalt berücksichtigt werden. Stromanschluss sollte erreichbar sein, um ggf. Wärmequelle (Rotlicht) betreiben zu können.
Flächenbedarf Stall	Für 2 Hühner (Legerasse) bzw. 4 Zwerghühner min. 1 qm Fläche. Bei geringer Grundfläche kann durch Einzug verschiedener Ebenen das Platzangebot optimiert werden. Falls (zeitweise) kein Auslauf zur Verfügung steht, ist eine Richtgröße von 8 qm für 2 Hühner (Legerasse) bzw. 4 Zwerghühner zugrunde zu legen und je 1 qm zusätzlich je weiterem Huhn bzw. je weiteren 2 Zwerghühnern. Ein Drittel davon ist dann als Scharfläche zu gestalten.
Stalleinrichtung	Sitzstangen mit etwa 5 cm Durchmesser (ca. 1m Länge / 4 Tiere) für Nachtruhe. Falls mehrere Sitzstangen erforderlich sind, Anbringung zur Stressvermeidung in gleicher Höhe mit 2-facher Hühnerlänge Abstand voneinander (mind. 30 cm) - vorzugsweise mit darunter angebrachtem Kotbrett, Sand für Sand-/Staubbäder, Nistmöglichkeiten, ständiges Wasserangebot über Geflügeltränke (z.B. Stülptränke) Sicherung gegen Fressfeinde und Schädlinge (verschließbar in der Nacht), möglichst glatte Wandflächen herstellen, um unzugängliche Rückzugsmöglichkeiten für Vogelmilben und andere Parasiten zu vermeiden und hygienische Reinigung (u. Desinfektion) zu ermöglichen. Frischluft gewährleisten – keine Zugluft
Einstreu	ca. 5 cm tief Späne/Strohmehl/Holzschnitzel, Material für Nestbau/Legenester z.B. Stroh/Heu

Auslauf	<p>Die Qualität des Auslaufs wird bestimmt von Größe, Untergrund/Bodenqualität, Ableitung anfallender Feuchtigkeit, Witterungsschutz (Sonneneinstrahlung, Wind, Regen), Vegetationsanteilen (alternativ Gestaltungselemente) und geeigneter Einzäunung. Größe: 5 Hühner benötigen eine Auslauffläche von etwa 100 qm, da Hühner viel im Boden scharren. Bei kleineren Ausläufen oder ungünstigen Bodenverhältnissen kann eine Aufschüttung mit Kies günstig sein. Ggf. ist die oberflächliche, mit Kot kontaminierte Erdschicht aus hygienischen Gründen in angemessenen Abständen auszutauschen.</p> <p>Ein überdachter Bereich mit Windbarriere (Hecke oder bauliche Maßnahme) bietet Platz für ein Sandbad und Witterungsschutz. Schattenplätze ergeben sich darüber hinaus durch die Vegetation.</p> <p>(Leichtes) Gefälle begünstigt den Abfluss anfallenden Regenwassers, alternativ ist der Auslauf aufzuschütten, um ein erhöhtes Bodenniveau zu erzeugen.</p> <p>In Abhängigkeit von der Hühnerrasse ist eine 180 cm bis 250 cm hohe Einzäunung erforderlich. Die Einzäunung sollte vorzugsweise bis etwa 20 cm in den Erdboden reichen. In Einzelfällen kann auch ein Schutz gegen Raubvögel durch Drahtgeflecht oder Netze notwendig sein, sofern kein ausreichender Bewuchs mit Büschen oder Bäumen gegeben ist.</p> <p>Hähne halten sich gerne an Erhöhungen auf. Abwechslungsreiche Gliederung des Auslaufs durch Naturmaterialien (Baumstämme, Steinhaufen) vorteilhaft</p>
Sozialgefüge	Keine Einzelhaltung, optimal: 1 Hahn mit 4-6 Hennen, nur Hennen auch möglich Neuzugänge vorsichtig in Gruppe integrieren, Raum für ausreichende Fluchtdistanz muss gegeben sein.
Klimatische Bedingungen	>28°C vermeiden, <5°C Wärmequelle zur Verfügung stellen. Während der Mauser erhöhte Kälteempfindlichkeit Thermoregulationsmechanismen begrenzt, da Vögel nicht schwitzen können

Ernährung

Hühner sind Allesfresser. Im Freigang fressen sie pflanzliche Nahrung aller Art. Tierisches Eiweiß wird vorwiegend in Form von Insekten, Würmern sowie Insektenlarven aufgenommen.

Trinkwasserversorgung	Stetiger Zugang zu frischem Trinkwasser einwandfreier Qualität.
Futterauswahl	Basisfutter: Körner. Zusätzlich Grünfutter/Obst/Eiweißfutter/Mineralien In der Mauser erhöhter Nährstoffbedarf (Energie u. Eiweiß)
Schädliches Futter Giftpflanzen	Unter natürlichen Verhältnissen nehmen Hühner keine giftigen Futterkomponenten auf. Ein übermäßiges Angebot energiereicher Futtermittel (Getreide, Brot) kann eine krankhafte Verfettung verursachen. Verschimmelte (Brot) oder vergorene (feuchtes Brot, Früchte) Futtermittel dürfen nicht angeboten werden
Hygienemanagement	Tägliche Reinigung von Stall und Auslauf – Entfernung von Kot und Futterresten (Frischfutter)
Fütterung	Mind. 2 x täglich (bei Tagesbeginn und vor Einsetzen der Dämmerung) Futtersuche stellt die wesentliche Tagesbeschäftigung von Hühnern dar. Bei fehlendem Freigang sollte deshalb für eine Gelegenheit zur längerdauernden Futtersuche im Auslauf (Grünfutter, gemahlene Fertigfutter) gesorgt sein.

Betreuung und Pflege

tägliche Begutachtung der Tiere, Sicherung der Versorgung usw.

Handling	Für notwendige Maßnahmen Rituale einführen, den Handkontakt positiv bestärken Immer sehr ruhig an die Tiere herantreten – ruhigen Umgang gewährleisten und jegliches „Jagen“ (z.B. für den Nahkontakt) vermeiden
Pflegehandlungen	Regelmäßige Kontrolle von Haut, Ständern und Gefieder Auf normale Kotkonsistenz achten – Kloakenregion sollte keine Kotverunreinigungen aufweisen. Regelmäßig Ernährungszustand überprüfen (fühlen / wiegen) Stall (u. Auslauf) regelmäßig gründlich reinigen
Gesundheitsvorsorge	s.u. (Prophylaxe) Bei Krankheitsfällen Ursache durch diagnostische Verfahren abklären! Ausschluss von Zoonose-Potential, Ausschluss von Risiken für restlichen Bestand

Gesundheitsmanagement

Tiere, die im sozialen Bereich eingesetzt werden, müssen mit besonderer Sorgfalt tierärztlich überwacht werden, um eine Gesundheitsgefährdung von Kontaktpersonen auszuschließen.

Lebenserwartung	bis zu 10 Jahre
Tierärztliche Prophylaxe	<p>Quarantäne / Abtrennung von Neuzukäufen mindestens 1 Woche (optimal 3 – 6 Wochen)</p> <p>Schutzimpfungen: Impfung gegen Newcastle-Disease (atypische Geflügelpest) gemäß Geflügelpest-VO (weitere Impfungen in Kleinhaltungen schwer praktikabel, z.B. Mareksche Geflügel-lähme u. infektiöse. Bronchitis – teilweise durch Anschluss an „Sammelaufträge“ über Brütereien oder Geflügelvereine denkbar)</p> <p>Laboruntersuchungen: Kotuntersuchung parasitologisch -bei Junghühnern wg. Kokzidien (primär) -als regelmäßiges Monitoring des Kokzidien- und Wurmbefalls Kotuntersuchung bakteriologisch (Sammelkotprobe) auf Salmonellen (1-2 x /Jahr)</p> <p>Allgem. Klin. Untersuchung: Regelmäßige Sichtkontrolle auf Ektoparasiten (Flöhe, Federlinge, (Kalkbein-)Milben Regelmäßige Gewichtskontrollen bzw. sonstige Kontrolle des Ernährungszustandes (z.B. durch Abtasten der Brustbeinbemuskelung)</p>
Typische Krankheitsan- zeichen (Hinzuziehung des Tierarztes)	<p>Reduzierte Aktivität, Aufplustern, Blässe des Kamms, Kotverklebungen der Kloaken-region, „Mottenfraß“ / Ungleichmäßigkeit des Gefieders</p> <p>Bei Erkrankungsfällen ist in der Regel eine Abklärung durch tierärztliche Diagnostik (Labordiagnostik, bzw. Sektion verendeter oder schwer erkrankter Tiere nach Eutha-nasie mit Probennahme zur Labordiagnostik) angebracht. Ausschluss von Zoonose-Risiken, Abklärung der Gefährdung/des Gesundheitsstatus des restlichen Bestandes</p>
Zoonose-Risiken	<p>Der positive Einfluss, der durch die tiergestützte Intervention auf die Gesundheit und das Wohlbefinden von Menschen ausgeübt wird, übersteigt bei weitem die potentielle Gefahr der Übertragung von Zoonoseerregern. Bei Einhaltung sinnvoller Hygiene-maßnahmen ist diese beim Einsatz gesunder Tiere, die artgerecht gehalten und re-gelmäßig tierärztlich überwacht werden, weitgehend auszuschließen. Zu den mögli-chen Infektionsrisiken, die von Hühnergeflügel ausgehen können, zählen:</p> <p><u>Salmonellose:</u> Bei Küken verursachen Salmonellen Durchfälle mit hohen Verlusten. Erwachsene Tiere können symptomlose Träger von Salmonellen sein. Durch Konta-mination des Fleisches im Schlachtprozess und Hygienemängel bei der Zubereitung stellt Geflügel die hauptsächliche Salmonellen-Infektionsquelle für den Menschen dar. Salmonellen-Infektionen des Menschen durch direkten Tierkontakt (Kotkontaminatio-nen) sind denkbar. Die Salmonellose des Menschen kann als schwerwiegende Darmentzündung, z.T. mit Todesfolge, verlaufen.</p> <p><u>Campylobacter-Infektion:</u> Verschiedene Stämme dieser Bakterienart finden sich re-gelmäßig in der Darmflora von Hühnern. Einige dieser Stämme (z.B. Campylobacter jejuni) können schwere, blutige Durchfälle bei Menschen verursachen. Meistens handelt es sich dabei um Lebensmittelinfektionen. Direkte Übertragung vom Tier, bzw. vom Hühnerkot auf den Menschen, sind von untergeordneter Bedeutung.</p> <p><u>Chlamydien-Infektion (Ornithose):</u> Atemwegserkrankung mit Schnupfensymptomatik, die bei Hühnergeflügel wenig verbreitet ist. Verlauf mit latenter Erregerausscheidung ohne Krankheitssymptomatik kommt ebenfalls vor. Übertragungen auf den Menschen sind in Intensivhaltungen durch massive Exposition zu kontaminiertem Staub und Aerosolen beschrieben. Die Ansteckung des Menschen kann auch durch engen Kontakt mit erkrankten Einzelvögeln erfolgen. Ornithose-Erreger verursachen dann beim Menschen grippeähnliche Symptome ggf. mit Fieber u. Lungenaffektionen.</p>

	<p><u>Flohbefall</u>: Hühner mit Freilauf können leicht in Kontakt mit Flöhen geraten (z.B. von anderen Wildvögeln, streunenden Katzen, Igel). Dabei entwickelt sich vorwiegend ein Befall des Stalles und der Umgebung der Tiere. Im Kontakt mit dem Geflügel können jedoch auch die am Tier saugenden Flöhe auf den Menschen übergehen und dort stark juckende Stiche verursachen.</p> <p>Im mobilen Tiereinsatz besteht eine besondere Gefahr durch Verschleppung von Flöhen in andere Einrichtungen, wo sich dann in fortschreitenden Vermehrungszyklen eine Flohinfestation von z. B. Wohn- oder Therapieräumen aufbauen kann.</p> <p><u>Vogelmilbenbefall</u>: Die rote Vogelmilbe saugt vor allem während der nächtlichen Ruhephasen Blut beim Geflügel. Ihr Rückzugsgebiet sind Ritzen und Verstecke des Stallgebäudes. Menschen, die den Stall betreten werden häufig ebenfalls zur Blutmahlzeit angefallen, was sehr stark juckende Hautreizungen verursachen kann.</p>
<p>Wichtigste Infektionserkrankungen und Tierseuchen</p> <p>(„Wichtig“ im Sinne von Hühner-Haltungen zur Nutzung im sozialen Einsatz)</p>	<p><u>Kokzidiose</u>: Kokzidien sind in nahezu allen Geflügelhaltungen verbreitet und können Darmentzündungen verursachen. Jungtiere ohne ausgeprägte Immunabwehr sind besonders gefährdet (z.T. blutige Durchfälle mit hoher Mortalität). Die Erreger werden bei der Futtersuche aufgenommen. Bei hohem Infektionsdruck durch Kotkontaminationen (schlechte Reinigung von Stall und Auslauf, hohe Besatzdichte) können auch erwachsene Tiere unter Symptomen von Mattigkeit, Abmagerung und Durchfall erkranken. Monitoring des Befalls durch Kotuntersuchungen ratsam.</p> <p><u>Rund- und Bandwurmbefall</u>: Geflügel mit Freilauf hat viele Möglichkeiten sich mit Magen- Darmwürmern zu infizieren. Die Parasiten verursachen Nährstoffverluste und Darmveränderungen, die in Mattigkeit, Abmagerung und Veränderung der Kotkonsistenz resultieren. Monitoring des Befalls durch Kotuntersuchungen ratsam.</p> <p><u>Ektoparasitenbefall</u> (Flöhe, Federlinge, rote Vogelmilben): Hühnervögel mit Ektoparasiten zeigen vermehrte Unruhe, Gefiederschäden und evtl. durch den chronischen Blutverlust Mattigkeit, Blässe des Kamms und Abmagerung. Für eine strategische Bekämpfung muss die Art der Ektoparasiten bestimmt und für den Stoffeinsatz ein Tierarzt konsultiert werden.</p> <p>Eine Sonderform stellt der Befall mit Kalkbeinmilben dar. Hier entwickelt sich eine übermäßige Verhornung der Ständer (Beine), die schließlich zum Teil verkalkt. Im Anfang zeigen die Tiere kaum Beschwerden, allerdings sind die Behandlungsaussichten umso besser, je früher eine Behandlung veranlasst wird (Tierarzt).</p> <p><u>Hühnerschnupfen</u>: Überbesatz und schlechte Haltungsbedingungen sind Hauptursache für Schnupfenerkrankungen bei Hühnern. Eine Infektion ist jedoch auch unter guten Haltungsbedingungen (z.B. durch Übertragung von Wildvögeln, Wittereinflüsse) möglich.</p> <p>Die Symptomatik wird von verschiedenen Erregern verursacht. Für eine erfolgreiche Behandlung ist die Erregerisolierung (Tupferprobe) und gezielte Wirkstoffauswahl Voraussetzung (Tierarzt !)</p> <p><u>Zoonose-Infektionen</u>: weitere wichtige Erkrankungen sind die oben beschriebenen, unter ungünstigen Bedingungen auf den Menschen übertragbaren Krankheiten.</p> <p>Zusätzlich gilt es, die Vorschriften des Tierseuchengesetzes, insbesondere Anzeige- und Meldepflichten zu beachten !</p> <p>Bei schweren oder gehäuften Erkrankungsfällen sollte deshalb immer ein Tierarzt zugezogen werden !</p> <p>Man unterscheidet anzeigepflichtige Seuchen, die staatlichen Bekämpfungsmaßnahmen unterliegen und auch schon im Verdachtsfall unverzüglich vom Halter oder ggf. Tierarzt der Veterinärbehörde anzuzeigen sind, sowie meldepflichtige Krankheiten, die nur bei Nachweis des Erregers vom Labor oder Tierarzt zu melden sind.</p> <p>s.a. http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/tierseuchanzv/gesamt.pdf http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/tkrmeldpflv_1983/gesamt.pdf AID (2010): Meldepflichtige Tierkrankheiten, www.aid.de</p>

Einsatzkriterien

Voraussetzungen für den Einsatz der Tiere	Training mittels positiver Bestärkung, Gewöhnung an das menschliche Umfeld, Freiwilligkeit muss gewährleistet sein. Hühner setzen häufig Kot ab. Bei Einsatz in Innenräumen und im engen Menschkontakt sind diesbezügliche Vorkehrungen zu treffen bzw. die unverzügliche und hygienische Entfernung der Ausscheidungen zu gewährleisten
Einsatzbedingungen, Einsatzhäufigkeit und -intensität	Max. 3 Stunden am Stück mit stündlicher Pause von 15 Min, Ein Auftrag pro Tag, Arbeit mit bekannten Artgenossen, unter Beaufsichtigung, Tiere zuvor trainieren.
Belastungssituationen	Kenntnisse über tierindividuelle Stresssignale sind unabdingbar, um Anzeichen für Überforderungen frühzeitig zu erkennen. Umwelt: zu viele Reize (Licht, Lautstärke, Gerüche), ungeeigneter Boden, Klima (Hitze, Kälte), kein Rückzugsort Tierhalter: keine Beziehungsstabilität, zu wenig bzw. nicht eindeutige Anleitung für das Tier, zu hoher Leistungsanspruch, Überforderung des Tieres, Zwang/Gewalt, mangelnde positive Bestärkung, Stress Struktur/Inhalt der Begnungseinheit: zu lange Einsatzzeit, zu wenig/kurze Pausen, unbekannte Geräusche/ Gegenstände (z.B. Rollstuhl, Gehhilfen), Tier wird mit Klient allein gelassen (Verletzungsgefahr), unklares Konzept, mangelnde Distanz/ Fluchtmöglichkeit. Versorgungsmangel: fehlendes Wasser, fehlende Nahrung, zu viel Leckerli, zu wenig Ausgleich, Übergehen von Stress-/Krankheitssymptomen, Langeweile, fehlende Ruhephasen, ungeeignete Trainingsmethoden.
Ausgleich	Alternative und neue Gegenstände im Gehege, Beschäftigung, Sozialkontakte, ungestörte Ruhephasen.

Transportbedingungen

Der Transport zum Einsatzort ist in einer geeigneten Transportbox vorzunehmen.

Verladen	Flügel sanft an Körper drücken, Langsame Bewegungen
Transportbox	2 Hühner: Normalwüchsige 60 x 40 x 40 cm, Zwerghühner 40 x 30 x 30 cm Box sollte auch nicht zu geräumig sein, um Verletzungen bei Kurvenfahrt u. Abbremsen vorzubeugen
Temperatur	Kein Transport >28°C, Bei Hitze Wasser bereitstellen

Spezielle rechtliche Grundlagen

Die Ausbildung und die Nutzung eines Huhnes bzw. Hahns im sozialen Einsatz darf nicht mit Schmerzen, Leiden oder Schäden verbunden sein, was bei Auswahl sehr scheuer Tiere oder Rassen, mangelhafter Gewöhnung an den Menschen infolge fehlender Sozialisation, unregelmäßiger Betreuung und nicht konstant behutsamem Umgang mit dem Geflügel verursacht werden kann.

Personen, die Tiere zur Nutzung im sozialen Einsatz ausbilden und/oder einsetzen, müssen über die erforderliche Zuverlässigkeit, Sachkunde sowie art- und tierschutzgerechte Haltungseinrichtungen verfügen.

Zur Tierhaltersachkunde siehe auch TVT-Merkblatt Nr. 131.

Die Haltung von Hühnern ist der zuständigen Behörde (Veterinäramt) anzuzeigen (Viehverkehrsverordnung § 26,1) und der zuständigen Tierseuchenkasse zu melden (§ 71 Tierseuchengesetz)

Weitere Informationen

Otterstedt, C.: Mensch & Tier im Dialog (u.a. rechtliche Anforderungen, Haltungsformen, Ausdrucksverhalten, Einsatzbereiche), Kosmos, Stuttgart 2007.

Stern-Les Landes, A.: Tier halten hinterm Haus, Kosmos, Stuttgart, 2006.

Schiffer, K. J.; Hotze, C.: Hühner halten artgerecht und natürlich, Kosmos, Stuttgart, 2009.

**Werden Sie Mitglied in der
Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz e.V.**

Die Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz wurde im Jahre 1985 gegründet, um der Schutzbedürftigkeit des Tieres in allen Bereichen und Belangen Rechnung zu tragen. Gerade der Tierarzt mit seinem besonderen Sachverstand und seiner Tierbezogenheit ist gefordert, wenn es gilt, Tierschutzaufgaben kompetent wahrzunehmen. Dieses geschieht in Arbeitskreisen der TVT, die zu speziellen Fragenkomplexen Stellung nehmen.

Jede Tierärztin und jeder Tierarzt sowie alle immatrikulierten Studenten der Veterinärmedizin können Mitglied werden. Der Mitgliedsbeitrag beträgt € 40,- jährlich für Studenten und Ruheständler 20 €.

Durch Ihren Beitritt stärken Sie die Arbeit der TVT und damit das Ansehen der Tierärzte als Tierschützer. Unser Leitspruch lautet:

„Im Zweifel für das Tier.“

Weitere Informationen und ein Beitrittsformular erhalten Sie bei der

Geschäftsstelle der TVT e. V.

Bramscher Allee 5

49565 Bramsche

Tel.: 0 54 68 92 51 56

Fax: 0 54 68 92 51 57

E-mail: geschaeftsstelle@tierschutz-tvt.de

www.tierschutz-tvt.de

Die Stiftung Bündnis Mensch & Tier

unterstützt die nachhaltige Förderung der Mensch-Tier-Beziehung auf der Grundlage der artgemäßen Tierhaltung und des tiergerechten und respektvollen Umgangs mit dem Individuum Tier. Das Ziel des Stiftungseingagements ist eine nachhaltige Entwicklungsförderung der verbesserten Beziehung zwischen Mensch und Tier im Sinne einer zukunftsweisenden Veränderung in der Beziehung des Menschen zu seiner Umwelt.

Die Stiftung erreicht ihre Ziele unter anderem durch die Förderung des interdisziplinären wissenschaftlichen Dialogs, der Unterstützung der Fachgruppenarbeit, der Förderung von Begegnungsstätten für Mensch & Tier sowie einem differenzierten Beratungs- und Weiterbildungsangebotes.

Möchten Sie aktuelle Informationen zur Mensch-Tier-Beziehung erhalten und in unseren Mail-Verteiler mit aufgenommen werden?

Schreiben Sie uns bitte einfach eine e-mail.

Stiftung Bündnis Mensch & Tier
info@buendnis-mensch-und-tier.de
www.buendnis-mensch-und-tier.de